

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 52 (1974)
Heft: 6

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaprun/Salzburg, Kitzsteinhorn, 2450—3029,
Juni—Oktober
Mallnitz/Kärnten, Ankogel, 2300—2636,
Juni/Juli
Neustift/Tirol, Daunkogelferner/
Schaufelspitze, 2300—3200, Juni—Oktober
Ramsau/Steiermark, Dachstein, 2540—2700,
Juni—August
Uttendorf/Salzburg, Rudolfshütte, 2315—
2350, Juni/Juli

Belegungen im Skihaus Kübelialp

18.—24. August 1974 (sämtliche Plätze) Rudolf-Steiner-Schule
21./22. September 1974 (sämtliche Plätze) Familienfest eines Clubmitgliedes
Im September werden Bauarbeiten ausgeführt, weshalb Aufenthalte an Wochentagen nicht ratsam sind. **Der Winterhüttenchef**

Berichte

**TURNEN (2079 m) — PUNTEL (1921 m),
10. Februar**
(Ersatztour für Witenberghorn)
Leiter: Walter Bähler

Der lebhafte Gesang zahlreicher Berner Am-seln und ein blauvioletter bis orangeroter Morgenhimmel versprachen einen prächtigen Tag, als die 16 erwartungsvollen SAC-ler den Weg nach Ringoldingen unter die Räder nahmen. Von dort aus schulterten wir vorerst die Skier wegen Schneemangels während einer halben Stunde und genossen dann den kühlen, schattigen Aufstieg durch den bewaldeten Steinbachgraben nach Feldmöser und auf die Rinderalp, wo uns einige Freunde aus der JO mit herrlichem, heissem Tee bewirteten. Geniesserisch räkelten wir uns an der warmen Sonne, genossen einen kräftigen Happen aus dem Rucksack und blinzelten über die gleissende Alp, die in sanftgeschwungene Hänge auslief. Frisch gestärkt bezwangen wir trotz schweren Schnees im Aufstieg den Pfaf-

fen und folgten endlich dem verwehten Kamm auf den Turnen. Von Ringoldingen bis hierher hatten wir (mit Zwischenhalt) 5 Stunden gebraucht. Wie schön war es doch da oben! Ueber uns der tiefblaue, wolkenlose Himmel; weit weg der Thunersee, eingebettet zwischen grünen Höhen; rund um uns unzählige erhabene Gipfel und weissleuchtende, sich in der Ferne verlierende Spitzchen. Nach einer kurzen Abfahrt zum Ramsli und einem leichten Gegenanstieg zwischen winterlich verschneiten Tannen gelangten wir auf den Puntel. Auch da kühlte ein frischer Wind die erhitzten Gesichter und erfüllte uns mit neuem Tatendrang. Aber wer da glaubte, er könne nur so durch den Pulver hinunterwedeln, hatte weit gefehlt! Die Natur wusste hier für genügend Abwechslung zu sorgen. Vom Pulver, Wind- und Bruchharsch bis zum Nassschnee war alles vorhanden, und so fehlte es auch nicht an formvollendeten Badewannen und erheiternden Ausrufen! Bald erreichten wir das gemütliche Hüttlein der Familie Sorg, welche für die durstige und hungrige Gesellschaft liebenswürdig auf-tischte und immer wieder neue Tranksame herbeischleppte. Zum Abschluss des Tages schlüpfen wir noch unter einigen Stachel-drahtzäunen hindurch, wobei aber nicht mehr jedermann genügend «Kurvenöl» besass, um die Miststöcke vor den Bauernhäusern zu umfahren. Es endete aber ohne nennenswerte Verletzungen, und in Därstetten angelangt, fühlten wir uns um die Erinnerung eines herrlichen Tages reicher.

Walter Tschabold, Käthi Oppikofer

SKIWEEKEND IN OVRONNAZ, 2./3. März
(anstatt Grande Dent de Morcle)

Im Laufe des Samstags reisten die 22 Skifahrer und -fahrerinnen gruppenweise ins Wallis und tröpfelten gemächlich in Ovronnaz ein. Fröhliche Begrüssung, ein kleiner Imbiss und schon gings los auf die Pisten und die umliegenden Tiefschneehänge, wo wir uns den ganzen Nachmittag tummelten. Am Abend fanden sich alle im gemütlichen und rustikalen



Werkstätten
für Möbel und
Innenausbau

BAUMGARTNER + GILGEN AG, BERN

Mattenhofstrasse 42
Telephon 031 25 89 85



PHOTOHAUS BERN
W. AESCHBACHER

CHRISTOFFELGASSE 3
Tel. 031 - 22 29 55

FUETER

Spezialgeschäft für gute Herren-
bekleidung, fertig und nach Mass.
Damenmäntel.

Marktgasse 38

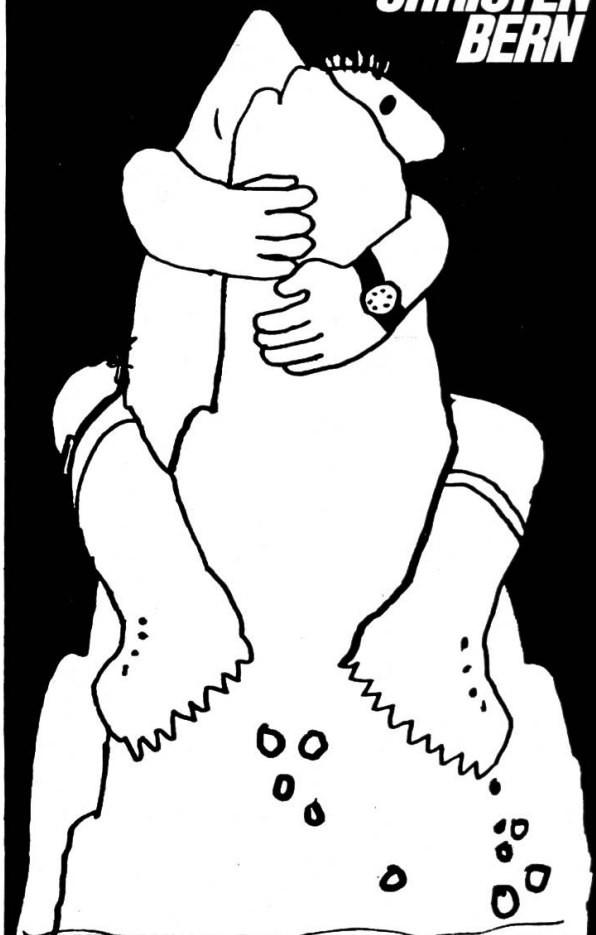
Bern

CHRISTEN-SPORT

Christen & Co. AG
Marktgasse
Zeughausgasse

3000 Bern
Tel. 031 22 56 11

**CHRISTEN
BERN**



**Universal
Sport**



Zeughausgasse 9

Telefon 031 22 78 62

Alles für den Bergsport

30.11.74

SAC - FEST

Casino

Lange Hütten- und Gipfelanstiege bieten
nebst Genuss der Naturschönheiten auch
noch die Möglichkeit, die Programmgestaltung
des SAC-Festes zu überdenken.

Erste Resultate dieser Gedankensprünge lesen Sie
in der nächsten Nummer!

Hotel «Vieux Valais» zu einer Familien-Raclette ein. Dabei wurde der schmackhafte Käse am offenen Holzfeuer geschmolzen. Es herrschte Hochstimmung: man prostete sich zu, sang viele Lieder, erzählte «wahre Geschichten» und schwang auch mal das Tanzbein zu den munteren Klängen eines Schweizerörgelis.

Da uns am Sonntag 80 cm Neuschnee erwarteten, hängten wir die Tour zur Dent de Morcle an den Nagel und stürzten uns wieder in die herrlichen Abfahrten. Kein Hang blieb verschont; überall begannen sich unsere Spuren in den Schnee zu zeichnen, und knietief sanken wir darin ein. Weissbepuderte Gestürzte stemmten sich nach einem «Varallo» mühevoll aus den tiefen Badewannen heraus, und es stob hoch auf, wenn die übermütige Gruppe lachend und jauchzend zu Tale sauste. Der Schnee war so phantastisch leicht und pulvrig, dass es keiner bereute, die beabsichtigte Tour nicht gemacht zu haben. Als wir uns später auf den Heimweg machten, herrschte in der lebhaften Gesellschaft helle Begeisterung über die gelungene Familien-Raclette ebenso wie wir über die vergnüglichen Pulverorgien.

Käthi Oppikofer

OSTERTOUR II JUNGFRAUGEBIET, 12.—15. April

Karfreitagmorgen. Wir finden uns allmählich auf dem Bahnhof Spiez zurecht und besteigen den beinahe ausschliesslich mit mehr oder weniger Skibegeisterten besetzten Extrazug, der uns — mit einiger Verspätung zwar — auf das Jungfrauoch fahren soll. Noch kennt kaum ein Gesicht das andere. Die einen sehen wohl dieser 4 Tage dauernden Ostertour mit einigem Bedenken entgegen; vollbepackte Rucksäcke, gut sichtbar angehängte Steigeisen und Pickel, gebrauchte Bergschuhe und -hosen und nicht zuletzt all die gebräunten Bergsteigergesichter verfehlen ihre Wirkung kaum. Jene aber denken an den mehr als pessimistischen Wetterbericht, der unsere Vorfreude schmälern und eine erfolgreiche Tour vereiteln will.

Strahlender Himmel und gleissende Helle empfangen uns auf dem Jungfrauoch und spotten jeder Schlechtwetterprognose. Nachdem wir glücklich zu unseren Rucksäcken und Skis gekommen sind und — zum letztenmal für vier Tage — ein zivilisiertes Oertchen aufgesucht haben, finden wir uns — erstmals



**Foto + Kino
Spezialgeschäft**

BERN, Kasinoplatz 8

Ihre neue Stelle durch

OKAY SA

CLUB

Bollwerk 15 Bern ☎ 22 36 44

als 15köpfige Gruppe der Sektion Bern — zum gemeinsamen Ansnallen der Felle, Einreiben der Sonnencreme und Entledigen des bald zu warmen Pullovers zusammen.

Rasch steigen wir zum Oberen Mönchsjoch auf. Einige andere Partien versuchen sich am Mönch, dessen Gipfel aber verhüllt bleibt. Eine Schussfahrt bringt uns in das Ewigschneefeld und damit fort von der grossen Menschenmenge, die üblicherweise an den Ostertagen die Lötschenlücke und deren Umgebung bevölkert.

Der Trugberg soll unser heutiges Ziel werden. Obschon wir in einem — einigen etwas zu raschen — Tempo an Höhe gewinnen, erreichten wir des dichten Nebels wegen den Gipfel nicht. Von nun an wird die Wetterprognose dennoch recht behalten. Wir begnügen uns mit einer Fahrt zur Grünegg, wo uns ein ungefähr zweistündiger Aufstieg zur Grünhornlücke bevorsteht. Schweigend stacheln alle durch den Nebel, und mancher überwindet hier wohl die erste, aber auch einzige Krise dieser Tage.

Die Finsteraarhornhütte (3050 m) ist angefüllt, nicht nur bis zum letzten Platz. Allmählich schliessen wir Bekanntschaft. Es sind beinahe alle Generationen vertreten, zählt doch das jüngste Mitglied 20, der älteste Unverwüstliche gar 69 Jahre. Die Nacht verspricht mehr, als der Samstag dann auch halten kann. Ein aufkommender Wind zerreisst den dichten Nebel und beendet so das kalte Schneegestöber; eine sternklare Nacht bietet uns die umliegenden Gipfel in ihrer unbezwingbaren Grösse dar, der Mond beleuchtet ihre steilen Hänge und zeichnet drohende Schatten auf Gletscher und Abgründe. Weniger klar und unberührt ist dagegen die Luft in den Schlafräumen.

Nach einer für manchen schlaflosen Nacht sind wir froh, um halb fünf die Hütte zu verlassen. Unter immer bewölkter werdendem Himmel streben wir dem Wannenhorn zu. Noch bietet sich die Bergwelt in all ihrer Pracht dar, um sich aber wenig später unseren Blicken ganz zu entziehen. In einem sehr angenehmen, von unserem Führer bestimmten Tempo gelangen wir auch diesmal nur knapp unter den Gipfel. Dichtester Nebel und beissende Kälte hindern uns an der Besteigung. Vorsichtig finden wir hinunter auf den Fieschergletscher, und etwas enttäuscht von der nicht ganz gelungenen Tour, besonders aber von der schlechten Wetterlage, machen wir uns auf den leicht ansteigenden Weg zur Finsteraarhornhütte. Der Nachmittag dient zum näheren Bekanntwerden mit den Mitgliedern unserer Ostertour, soll sich dies doch später als wesentlicher Punkt erweisen, der zum Gelingen dieser Tage beitrug. Wir beschliessen, die Tour am Ostersonntag abubrechen und über die Lötschenlücke heimzukehren, falls sich das Wetter nicht bessern

sollte. Dieses scheint uns jedoch gut gesinnt zu sein; eine sternklare Nacht und der prächtig aufziehende Sonntagmorgen ermöglichen uns die Besteigung des Grossfiescherhorns. Wir hoffen alle, bald die kalten Schatten verlassen zu können und blicken aufwärts zu den sonnenbeschiedenen Hängen der uns umgebenden Riesen. Der Schnee ist hartgefroren, und Harscheisen erweisen sich als unentbehrlich.

Nun kommen auch die Fotografen zum Zug. Mancher verlässt die Reihe, um die unvergesslichen Eindrücke auch im Bild festzuhalten, und stachelt dann rasch wieder seinen Kameraden nach, um sich in ihre Reihe einzufügen.

Aber bald verdichten sich die am Finsteraarhorn aufziehenden Wolkenketzen und veranlassen uns, den Aufstieg ohne zeitraubende Zwischenhalte fortzusetzen. Doch wir haben Glück: wir erreichen nach kurzer Kletterei über den Grat den Gipfel des Fiescherhorns. Nach einem Aufstieg von viereinhalb Stunden unser erster gemeinsamer Gipfel, der sich für einige sogar als erster Viertausender herausstellt. Die Freude ist gross, die Stimmung hat einen schlagartigen Aufschwung erfahren und blieb erfreulicherweise bis zum Montagabend so. Dieser Freude wird mit einigen Liedern Luft gemacht, einige unserer Kameraden erweisen sich als gekonnte Sänger; erwähnt sei vor allem «General Bradley», der als Meistersinger und humorvoller Kamerad viel zur guten Stimmung beitrug. Finsteraarhorngipfel und Mittellegigrat zeigen sich nur hin und wieder hinter ihren Nebelfetzen, die eisige Nordseite des Ochs beeindruckte beinahe jedermann, veranlasste jedoch ebenso zum Pläneschmieden. Vorsichtig machen wir uns an den Abstieg — Klettern in Skischuhen will gelernt sein — und geniessen, nun bereits im Nebel, die herrliche Abfahrt.

Wahrscheinlich als Krönung dieser Tage erweist sich der Ostermontag. Unter wolkenlosem Himmel steigen wir zur Galmilücke auf. Bald zeigen sich die Walliser Gipfel mit Matterhorn und Weisshorn, und mit jedem Meter gewinnen wir mehr von der einmaligen Schönheit dieses Morgens. Zwar gilt es gegen den eisigen Wind auf dem Galmigletscher anzukämpfen, der den Schneestaub über die Flächen jagt. Wie beneidet doch mancher Grotis Daunenjacke! Aber kaum ist die Lücke überschritten, empfangen uns Sonne und Wärme. Für kalte Füsse werden wir jetzt entschädigt. Die Abfahrt nach Münster, auf Sulzschnee und guter Unterlage, spottet jedem Pistenfahren. Im Bannwald müssen wir die Skis abschnallen und erreichen zu Fuss das Tal. Nach Schnee und Eis befinden wir uns plötzlich in einer frühlingshaft anmutenden Gegend und geniessen — trotz allen Schönheiten dieser Tage — den beginnenden Frühling, das Zähneputzen auf dem Bahnhof

Molitor

Ein Begriff für Qualität und Passform

Jetzt «made by Raichle» ○ Bergschuh aus
gefettetem Rindleder ○ Weiche Bordüre ○
Ganz ledergefüttet ○ Leder-Brand- und
-Zwischensohle
mit Stahlver-
stärkung ○ Zwie-
genäht ○ Vibram-
Gelbpunktsohle
Herren: Fr. 220.-

234



Raichle 
Moli Schilthorn

Probieren Sie diesen Schuh bei uns!

Bequem und mit Freude «wandern»
Wir wissen, woran es liegt; entdecken
Sie unser Haus für gute Bedienung,
Beratung und perfekte Anpassung.

**chaussures
schneider**

Ryffligässchen 8 — Bern — 22 41 56

PERSONAL- SORGEN?
Wer rechnet
22 33 33 wählt 22 56 22
Timeguards-office Ltd.
AG für gute
Mitarbeiter in allen Berufen

und die Rückfahrt durch blühende Gegen-
den.

Wie bereits von einem geübten Redner er-
wähnt, fiel besonders die gute Kameradschaft
auf, was vielleicht heute nicht mehr so ganz
selbstverständlich ist. Dazu beigetragen ha-
ben bestimmt die beiden Leiter dieser Oster-
tour, Fritz Röthlisberger und Martin von
Känel, denen an dieser Stelle für alles ge-
dankt sein soll.

Marianne Moser

Die Stimme der Veteranen

BESUCH DER WAHLERNKIRCHE UND DES KURZWELLESENDERS SCHWAR- ZENBURG

Samstag, 4. Mai 1974. Leiter: G. A. Wettstein,
42 Teilnehmer

Den ganzen Vormittag strömender Regen!
Dessenungeachtet bestieg am Mittag eine
grosse Schar Veteranen den Schwarzenburger
Zug. Als wir in Lanzenhäusern angelangt
waren, hatte es zu giessen aufgehört, und von
da an bis zum Endziel der Tour gab es nichts
Nasses mehr, weder innen noch aussen. So
konnte der Frühlingsbummel über Obereichi
zur Kirche Wahlern ungetrübt genossen wer-
den. Und dort eine Ueberraschung, die für
diesmal weder organisiert noch rekognosziert
worden war: eine Hochzeitsgesellschaft aus
Riggisberg, mit Trachtenmeitschi und klang-
voller Blechmusik. Bümi tat zwar derglei-
chen, er habe das vorausgesehen und über-
reichte der hübschen Hochzeiterin einen Bä-
renmütz in Form eines Lebkuchens. Auf dem
prächtigen Aussichtspunkt (837) kamen wir in
den Genuss eines wertvollen Geschichtsun-
terrichts, geboten von unserem Tourenleiter.
Die klaren Ausführungen können hier leider
nur in Stichworten wiedergegeben werden.

«Die Kirche von Wahlern steht auf einer
Moräne des Rhonegletschers, auf der später
ein römischer Wachturm errichtet wurde.
Eine Kirche wird erstmals 1228 erwähnt, sie
gehörte 1338 dem Deutschritterorden zu Kö-
niz, wurde 1604, 1645 und 1675 durch Blitz-
schlag getroffen, worauf als Blitzschutz eine
Baumgruppe gepflanzt wurde, die heute noch
steht. Die Kirche kam 1729 in den Besitz des
Staates Bern und wurde 1952 bis 1954 innen
und aussen renoviert. Sie dient mit dem gros-
sen neuen Friedhof am Fuss des Hügels als
Hauptkirche von Schwarzenburg. Die alte
Holzkirche im Dorf Schwarzenburg (Ka-
pelle), erbaut 1463, war lange ihrem Zweck
entfremdet, dient aber heute wieder kirchli-
chen Veranstaltungen von Katholiken und
Protestanten.

Am Fuss des Hügels führte ein Römerweg
aus dem Gürbetal über Rümligen—Elisried—
Grasburg nach Avenches (Aventicum), an